

Dossier zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

50. Netzwerk-Treffen Umweltbildung:

**Mensch und Mitwelt vor Profite –
Bildung für nachhaltiges Wirtschaften**

Nr. 29/November 2022

Wie kann es gelingen, Menschen für ein Wirtschaften zu begeistern, das die planetaren Grenzen und die globalen Menschenrechte achtet? Wie können Multiplikator*innen in der Bildung für nachhaltige Entwicklung Menschen dazu anregen, eigene Lebensstile unter die Lupe zu nehmen und dazu ermutigen, nachhaltiges Wirtschaften zu unterstützen – im eigenen Handeln und auch im gesellschaftlich sowie politischen Engagement? Das Jubiläums-Netzwerk-Treffen Bildung für nachhaltige Entwicklung war ein Anlass für Ökoprojekt MobilSpiel, dieses komplexe Thema aufzugreifen und im Spannungsfeld Bildung, Gesellschaft

und Politik anhand von Beispielen aus der Praxis zu diskutieren.

Steffi Kreuzinger von Ökoprojekt MobilSpiel begrüßte die Teilnehmenden zu diesem „besonderen“, 50. Netzwerk-Treffen BNE und stellte gleich darauf fest: „Jedes Netzwerk-Treffen ist etwas ganz Besonderes!“ Das Besondere daran ist die Idee, dass sich unterschiedlichste Menschen aus den verschiedensten Bereichen der Bildung für nachhaltige Entwicklung in München und Umgebung hier treffen, austauschen und vernetzen. Die Teilnehmenden lernen innovative Projekte der BNE und des Globalen Lernens kennen und können eigene vorstellen.

Ziel ist, die BNE besser und im gesamten Spektrum kennenzulernen und weiterzuentwickeln. Hinter alledem steht die Frage, wie junge Menschen erreicht, begeistert und motiviert werden können, diesmal zum Beispiel für das zukunftstaugliche Wirtschaften. „Dabei möchte ich gerne erwähnen, dass wir uns von vorgegebenen Lösungen und Wegen der klassischen BNE-Vermittlung weiterentwickelt haben, hin zu einem kritisch-emanzipatorischen Bildungsansatz“, bekräftigt Kreuzinger. Dieses gemeinsame Suchen nach zukünftigen Wegen einer zukunftsfähigen Bildung führe uns nun auch in die Zukunft.



Herzliche Glückwünsche zum 50. Netzwerk-Treffen BNE
(Foto: Marc Haug)

Wirtschaft neu denken

„Mit wirtschaftlichen Themen kannten wir uns zunächst selber nicht so detailliert aus“, beschreibt Steffi Kreuzinger die Situation im Team von Ökoprojekt MobilSpiel, bevor sie das von dem Gewinn-Sparverein der Sparda-Bank München e.V. geförderte Projekt „Mensch & Mitwelt vor Profite – Wirtschaft neu denken!“ etablierten. „So haben wir uns im Team zunächst genauer angeschaut, wie unser aktuelles Wirtschaftssystem wirklich funktioniert, warum alles so stark auf Wachstum ausgelegt sein muss und an welchen Werten sich die sogenannte freie Marktwirtschaft orientiert.“ Dabei stießen sie auch auf Ulrich Brand und Markus Wissen, die in den letzten Jahren den Begriff der imperialen Produktions- und Lebensweise für das heutige Wirtschaftshandeln etabliert haben (s. Material). Dies basiert auf einem exklusiven Zugang weniger Länder oder Menschen an einem Reichtum, erlangt durch die Ausbeutung benachteiligter Menschen und der Biosphäre sowie durch die Auslagerung von Kosten auf andere Länder und die zukünftigen Generationen. Stabilität erreicht dieses System u.a. durch Alltagspraktiken der Machthaber*innen, deren Infrastruktur, deren Geldinstitutionen und durch Scheinlösungen. „Nicht alle haben gleiches Recht auf ein gutes Leben“, so Kreuzinger. Doch was können wir gegen diese ungerechte Verteilung und Ausbeutung tun? Einen großen Impact habe Bildung auf die Gesellschaft und damit liegt es mit an den Bildungsakteur*innen neue Wege zu finden. Es gilt die menschlichen Grundbedürfnisse wieder in den Vordergrund des Lebens zu rücken, statt Gewinne zu maximieren. Alternativen, die dies berücksichtigen, gleichzeitig Rücksicht auf planetare Grenzen nehmen und soziale sowie generationsübergreifende Ungleichheiten verringern, sind solidarische Lebensweisen. Dabei stehen Solidarität und Gemeinschaftlichkeit im Gegensatz zu Konkurrenz. Transformationsstrategien zu dem Konzept „Ein gutes Leben für alle“ entwickelt zum Beispiel das I.L.A Kollektiv (s. Material). Gute Beispiele aus der Praxis dafür sind Kleidertauschbörsen, Repair-Cafés, Urban Gardening-Projekte, fairer Handel und regionale Wirtschaftskreisläufe.

Schüler*innen hinterfragen das bestehende Wirtschaftssystem

Genau hier setzt das Schulklassenprojekt von Ökoprojekt MobilSpiel an: in zweieinhalb Schultagen oder flexibel in drei bis vier Modulen à 90 Minuten erarbeiten Schüler*innen ab der 9. Klasse aller Schultypen den Gegensatz zwischen einem kapitalistischen Wirtschaften und einer auf das Wohl aller ausgerichteten Gesellschaft. Sie lernen konkrete Beispiele alternativen Wirtschaftens in München kennen und entwickeln Ideen für eine sozial-ökologische Transformation. Gemeinsam mit den Jugendlichen werden kritisch gängige Narrative einer auf Wachstum und Konkurrenz basierenden Wirtschaftsweise hinterfragt.

Einen inhaltlichen Einstieg in die Thematik bietet dabei beispielsweise das Video „The Story of Stuff“, das darstellt, wie wenig die planetaren Grenzen im jetzigen Wirtschaftssystem eingehalten werden. In einem Mitmachtheater übernehmen die Schüler*innen anschließend die Rollen unterschiedlicher Wirtschaftsakteur*innen. So versetzen sie sich in die Situation von Konsument*innen, Produzent*innen, Manager*innen etc. und erarbeiten die im jetzigen Wirtschaftssystem vorhandenen Machtverhältnisse und wie sich diese in einem System gelebter solidarischer Wirtschafts- und Lebensweisen verändern. „Wenn die jungen Leute in die Rollen schlüpfen macht das etwas mit ihnen“, so Kreuzinger. An sechs unterschiedlichen Stationen lernen die Jugendlichen im Anschluss verschiedene Leitprinzipien und Beispiele der Solidarischen Ökonomie kennen. Selbstbestimmt und kreativ erarbeiten sie sich durch Recherchieren, Puzzeln, Basteln, Nähen, Reparieren, Diskutieren und Erforschen ein eigenes Bild zu Themen wie Kleidungsproduktion, ökologischer Fußabdruck, solidarische Lebensweisen oder „Cradle to Cradle“.

„Probleme kann man nicht mit derselben Denkweise lösen durch die sie entstanden sind.“

Albert Einstein

Selbst aktiv werden im „echten Leben“

Am zweiten Tag geht es für die Jugendlichen hinaus ins „echte Leben“. In München besuchen sie Orte des Gelingens und lernen ganz authentisch

„Die Utopie sie steht am Horizont. Ich bewege mich zwei Schritte auf sie zu und sie entfernt sich um zwei Schritte. Ich mache weitere 10 Schritte und sie entfernt sich um 10 Schritte.“

Wofür ist sie also da, die Utopie? Dafür ist sie da: um zu gehen!“

Fernando Birri

Menschen kennen, die solidarisch wirtschaften. Sie erkunden die Einrichtungen, werden selber aktiv und dokumentieren die Exkursion. Dazu teilt sich die Klasse in drei bis vier Gruppen: So gibt es die TEC-Repair-Gruppe, die das Haus der Eigenarbeit (Hei) besucht und dort einiges über einen bewussten Konsum erfährt. Beim StadtAcker setzen sich die Schüler*innen mit solidarischer Landwirtschaft und Gemeinschaftsgärten auseinander. Bei einem alternativen Stadtspaziergang erkundet die Schüler*innengruppe unterschiedliche



Jugendliche erproben solidarische Ökonomie im Rollenspiel (Foto: Ökoprotjekt MobilSpiel e.V.)

Orte in München, die bereits fair, ressourcenschonend und solidarisch wirtschaften. Dies sind nicht nur Orte, die Mut machen, sondern auch befähigen, selbst aktiv zu werden. Im Upcycling-Workshop setzen sich die Jugendlichen aktiv mit dem Thema Ressourcenschonung auseinander und entwerfen eigene Designs. Der letzte Tag des Projektes ist dazu da, das Erlebte zu reflektieren, zu festigen und Ideen zu entwerfen, wie die jungen Leute selbst aktiv werden können.

Voraussetzungen und Hürden einer wachstumskritischen BNE

Selbst erleben, wie nachhaltiges Wirtschaften in der Praxis funktioniert, war auch Thema des zweiten Praxisprojektes, das den Teilnehmer*innen beim 50. Netzwerk-Treffen BNE vorgestellt wurde. Samira Nilus und Anna Lohs berichteten über das Münchner Projekt „Orte des Wandels“ des Trägervereins Commit e.V. Zuvor gab Anna Lohs eine kurze Einführung in die Theorie ihrer Forschung. Sie hatte sich in einer Arbeit mit Voraussetzungen, Hürden und Potenzialen auseinandergesetzt, um wachstumskritische Nachhaltigkeitsbildung in die BNE-Praxis einbringen zu können. Im Rahmen von Expert*innen-Interviews fand sie heraus, dass insbesondere strukturelle Mängel, wie zeitliche Kapazität und fehlende Verankerung in Lehrplänen, die Verbreitung erschweren. „Die schulische BNE-Praxis ist somit abhängig vom Engagement von Einzelpersonen“, so die Referentin.

Bei den BNE-Akteur*innen sei das strukturelle Problem in deren Ausbildung zu sehen. Viele hätten eher einen sozial-, geistes- oder naturwissenschaftlichen Hintergrund und es sei selten eine ökonomische Expertise vorhanden. Viele der BNE-Akteur*innen und Einrichtungen seien daher noch in der eher klassischen, ökologisch ausgerichteten Umweltbildung verhaftet. Gesellschaftskritische und politische Betrachtungsweisen sind oft Randthemen. „In der ökonomischen Dimension liegen jedoch häufig die Ursachen für ökologische und soziale Krisen“, so Loh.

Münchner Orte des Wandels

„Wir möchten verschiedene Postwachstumskonzepte in den Diskurs bringen und zur Nor-

malität werden lassen.“ So lautet das Ziel des Orte-des-Wandels-Projekts. Dazu bieten die acht ehrenamtlichen Teamer*innen vierstündige alternative Stadtspaziergänge zu verschiedenen Orten in München an, die für den sozial-ökologischen Wandel stehen. Neben einem klassischen Rundgang werden auch themen- und stadtteilspezifische Rundgänge angeboten. Hier erlebt die Gruppe eine Vision einer gerechten, ressourcenschonenden Welt und erhält in Diskussionen untereinander sowie mit den verschiedenen Expert*innen vor Ort neue Denkanstöße. Als Alternative zum Rundgangsformat gibt es seit Neuestem auch die fair.wandeln-Karten, die 20 Pioniere des

Wandels in kurzen Sätzen vorstellen. Zudem ist ein digitaler Guide in Arbeit, um die Orte des Wandels auf eigene Faust zu erkunden. Dabei solle sich der Blick auf das Positive richten, um Menschen zum Wandel zu ermutigen und das Selbstwirksamkeitsgefühl zu stärken, so Samira Nilus.

Am Ende des 50. Netzwerk-Treffens BNE formulierten die Teilnehmer*innen in einer kleinen Feierstunde noch ihre Wünsche für die Zukunft des Netzwerks. Sich durch eine gute Vernetzung untereinander zu stärken, um gemeinsam die BNE voranzutreiben, war der Haupttenor der Netzwerker*innen.

Service

Material:

I.L.A. Kollektiv (Hrsg.): **Das Gute Leben für Alle. Wege in die solidarische Lebensweise.** ISBN: 978-3-96238-095-3, 128 Seiten, auch als kostenloser Download erhältlich unter: DOI: <https://doi.org/10.14512/9783962385378>

Ulrich Brand, Markus Wissen: **Imperiale Lebensweise. Zur Ausbeutung von Mensch und Natur im globalen Kapitalismus.** ISBN: 978-3-86581-843-0, 224 Seiten, Oekom Verlag, € 14,95

The Story of Stuff – Projekt: <http://storyofstuff.org>

KONZEPTWERK NEUE ÖKONOMIE e.V. 3 (2016): **Endlich Wachstum. Wo geht's hier weiter? Stationenlernen zu Schritten in eine Postwachstumsgesellschaft.** Online unter: [https://www.endlich-wachstum.de/kapitel/perspektiven-alternativen/methode/wo-gehts-hier-weiter/\(09.09.2019\)](https://www.endlich-wachstum.de/kapitel/perspektiven-alternativen/methode/wo-gehts-hier-weiter/(09.09.2019)).

Förderung:



Projektseite zum Schulklassenprojekt Mensch & Mitwelt vor Profite –Wirtschaft neu denken!

Von Ökoprotjekt Mobilspiel e.V.: www.mensch-mitwelt-vor-profite.de

Orte des Wandels. Ein alternativer Stadtspaziergang durch München. Ebenfalls erhältlich ist ein Bildungskartenset mit 20 fair.wandeln-Karten sowie ein digitaler Guide zu Orten des Wandels. Infos unter: www.ortedeswandels.de und www.fair-wandeln.de

Impressum:

Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung
Dossier zur Bildung für nachhaltige Entwicklung ©
Text: Mareike Spielhofen
Fotos: siehe Bildunterschrift
Layout: Volker Eidems, www.greentext.de
Hrsg.: Ökoprotjekt MobilSpiel e.V., Welsersstr. 23, 81373 München
Tel. 089 7696025
oekoprojekt@mobilspiel.de
www.oekoprojekt-mobilspiel.de

